Das Riesaer Tageblatt erscheint werktäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr. Postbezug 2,14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Marienstraße 16 abgeholt (ohne Kunstmarkt) 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 80.

Riesaer Tageblatt

Anzeigen: Grundpreis für die gelegte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3gespaltene Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 5 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarisch. Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Fehler. Preisliste Nr. 6.

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa Fernruf 1287 / Postfach Nr. 29

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1900 Girokasse Riesa Konto Nr. 52

№ 66 — Freitag, 19. März 1943, abends — 96. Jahrg.

Bjelgorod überraschend genommen

Gute Angriffsfortschritte im Kampfraum Charkow—Bjelgorod und nordwestlich Kursk — Sowjetische Durchbruchsversuche bei Orel, Wjasma und Staraja Russia endeten mit schwerer feindlicher Niederlage — Hohe Panzerverluste des Gegners

Schwere Geleitzugkämpfe im Atlantik

)(Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfraum Charkow—Bjelgorod und nordwestlich Kursk schreitet der deutsche Angriff auf breiter Front erfolgreich fort. Südöstlich Charkow wurden die Reste der dort eingeschlossenen sowjetischen Kräfte vernichtet. Verbände der Waffen-SS eroberten in überraschendem Vorstoß die Stadt Bjelgorod. Die Infanteriedivision „Großdeutschland" wehrte feindliche Angriffe bei Borissowka ab und stieß anschließend weit nach Osten vor. 47 Sowjetpanzer wurden vernichtet.

Südlich Orel, südlich Wjasma und bei Staraja Russja endeten feindliche Durchbruchsversuche mit einer schweren Niederlage für die Sowjets. Sie verloren neben vielen Menschen und zahlreichem Material allein im Abschnitt von Wjasma 88 Panzerkampfwagen.

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften in mehrfach wiederholten Einsätzen die Angriffs- und Abwehrkämpfe des Heeres.

An der nordtunesischen Front verläuft ein eigenes örtliches Angriffsunternehmen erfolgreich.

Ein Verband von USA.-Bombern griff am Tage nordwestdeutsches Küstengebiet an. Die Bevölkerung, vor allem in Bremen, hatte Verluste. Deutsche Jäger schossen zum Teil weit über See sieben viermotorige Flugzeuge ab, drei weitere Flugzeuge verlor der Feind über den besetzten Westgebieten.

Nach einem erfolgreichen Tagesvorstoß schneller deutscher Kampfflugzeuge gegen einen Hafen in Südengland griff die Luftwaffe in der vergangenen Nacht die Industriestadt Norwich und den Hafen Great Yarmouth an. Beim Abflug wurden starke Brände beobachtet. Drei Flugzeuge werden vermißt.

Im Atlantik stehen unsere Unterseebote in schweren Geleitzugkämpfen. Die großräumigen Operationen sind noch im Gange.

Feindlicher Geleitzug im Mittelmeer vernichtet

Zwei Dampfer versenkt, ein dritter schwer beschädigt

)(Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im westlichen Mittelmeer wurde ein aus drei Dampfern bestehender Geleitzug von einem Torpedoflugzeug-Verband unter dem Befehl von Fliegerhauptmann Mario Spezzaferri aus Torre Annunziata (Neapel) angegriffen. Zwei 5000-BRT.-Dampfer erhielten Torpedotreffer und sanken. Ein dritter 7000-BRT.-Dampfer blieb mit starker Schlagseite liegen.

Feindliche Flugzeuge warfen gestern einige Bomben auf die Außenbezirke und die Umgebung von Neapel und in der Provinz Syrakus, ohne Opfer zu verursachen. In Noto entstanden geringe Schäden. Ein Flugzeug wurde von der Bodenabwehr getroffen und stürzte südlich von Kap Passero ins Meer.

Nachtangriffe südlich des Ilmensees abgeschlagen

Durch Zerstörung des Bahnknotenpunktes Bologoje mehrere Nachschubstrecken des Feindes blockiert

)(Berlin. Südlich des Ilmensees versuchten die Bolschewisten am 17. März, nach dem Scheitern ihrer Vorstöße an den drei vorausgegangenen Tagen, den Einbruch in Richtung auf Staraja Russja durch Nachtangriffe zu erzwingen. Um Mitternacht steigerte sich das Feuer der feindlichen Artillerie zu großer Wucht. Die letzten Granaten brachen noch die gefrorene Erde auf, als schon im Schein der hochziehenden Leuchtkugeln die Wellen der anstürmenden Schützen und zwischen ihnen die Umrisse zahlreicher Panzer sichtbar wurden. Rasendes Abwehrfeuer schlug den Angreifern entgegen. Die Geschosse der Maschinengewehre und Batterien rissen klaffende Lücken in die Sturmkolonnen. Der Feind mußte zu Boden, aber der zerschlagenen ersten Welle folgte die zweite und die nächste. Im Abschnitt einer Division rannten so die Sowjets achtmal vergeblich an. Wenn sie das Sperrfeuer unterlaufen konnten, kam es zum Handgemenge, aber kein einziger Bolschewist konnte in die deutschen Gräben eindringen. An dem unerschütterlichen Wall unserer Grenadiere scheiterte der Feind unter neuen sehr schweren Verlusten.

Zu diesem Nachtangriff hatte der Gegner vom Abschnitt nördlich des Ilmensees Truppen abgezogen, so daß hier weitere Vorstöße unterblieben. Schwächere Kräfte, die sich zu einem Uebersetzversuch über den Wolchow bereit machten, wurden mitsamt ihren Booten und Geräten durch Artilleriefeuer zerschlagen. Unsere Sturzkampfflugzeuge bombardierten zur Entlastung der Heerestruppen mit starker Wirkung die feindlichen Stellungen im Raum Staraja Russja, während unsere Jäger die bolschewistischen Schlachtflieger von ihren Zielen abdrängten und in Luftkämpfen ohne eigene Verluste zehn Sowjetflugzeuge abschossen. Bei Nacht erfolgte der dritte schwere Angriff unserer Kampfflugzeuge auf den Bahnknotenpunkt Bologoje. Von guter Sicht und hellem Mondlicht begünstigt, trafen die Bomben Lagerhallen und Bahnanlagen. In den zerstörten Gebäuden entstanden neue Großbrände, die u. a. einen Betriebsstoff-Zug erfaßten und vernichteten. Aufklärermeldungen bestätigten die umfangreichen Verwüstungen in dem noch brennenden Bahnhof Bologoje, durch dessen Zerstörung mehrere wichtige Nachschubstrecken des Feindes blockiert sind.

Weitere empfindliche Materialverluste hatte der Feind südlich des Ladogasees durch unsere Artillerie. Hier versuchten die Bolschewisten immer wieder, mit Hilfe einer auf Knüppeldämme verlegten Strecke Munitionszüge nach Leningrad hineinzubringen. Unsere Batterien beherrschen jedoch von ihren Feuerstellungen auf den Höhen südlich des Ladogasees das Bahngelände. Schon vor einigen Tagen zerschlugen sie den ersten Zug so gründlich, daß nur die Lokomotive übrig blieb. Im Morgengrauen des 16. März versuchte ein zweiter Munitionszug mit etwa fünfzig Wagen, die von uns eingesehene Strecke zu passieren. Flakgeschütze brachten ihn durch Treffer in die Lokomotive zum Stehen. Dann griff schwere Artillerie ein. Fünfzehn gedeckte Wagen explodierten und brannten aus. Die übrigen Waggons wurden später durch Treffer vollkommen vernichtet. Die letzten Trümmer verkohlten in einem mehrstündigen Brand.

Deutsche Kaukasusarmee steht unerschüttert

Sie zerschlug sieben zu ihrer Vernichtung angesetzte sowjetische Armeen

An der Schwarzmeerküste versuchten am 17. 3. wiederum sowjetische Schnellboote südlich Noworossijsk einen Vorstoß gegen unseren Küstenschutz, wurden jedoch durch Flakbeschuß zum Abdrehen gezwungen. Sturzkampfflugzeuge versenkten vier Prähme und trafen einen Frachter so schwer, daß er mit Schlagseite liegen blieb.

Trotz des beginnenden Frühlingswetters und der damit zunehmenden Austrocknung der Straßen und Wege verhielten sich die Bolschewisten an der Kubanfront während der letzten Tage überaus ruhig. Vereinzelte Bereitstellungen des Feindes bekämpfte und zerschlug die Artillerie durch ihr Vernichtungsfeuer.

Der Mißerfolg, der dem sowjetischen Unternehmen gegen die Kubanstellungen beschieden war, hat die Angriffskraft des Gegners sehr gelähmt und an vielen Stellen auch erschöpft. Zehntausende Bolschewisten haben seit Januar vor den deutschen Stellungen ihr Leben gelassen. So schwer oft die Opfer und Entbehrungen der deutschen und rumänischen Truppen im einzelnen waren, ihre Ausdauer, Zähigkeit und Tapferkeit gegenüber den zahlenmäßig weit überlegenen Feinden haben bewirkt, daß die Sowjets ihre strategischen Absichten auch am Kuban nicht verwirklichen konnten. Die deutsche Kaukasusarmee, von der Feindpropaganda seit Wochen schon vernichtet, steht fest und unerschütterlich. Sieben bolschewistische Armeen aber, die zur Vernichtung dieser deutschen Armee eingesetzt waren, sind von ihr entscheidend geschwächt und zum Teil zerschlagen worden.

Der bolivianische Staatspräsident fährt nach Washington

Vigo. Die bolivianische Regierung hat in Washington amtlich mitteilen lassen, daß Staatspräsident General Penjaranda am 30. März seine Besuchsreise nach den USA. antreten werde. Dort wird er die Befehle Roosevelts für den Kriegsbeitrag seines Landes entgegenzunehmen haben.

Neuer Befehlshaber der USA.-Streitkräfte in Nordafrika

Berlin. Meldungen aus dem angloamerikanischen Hauptquartier in Nordafrika besagen, daß General Eisenhower den Generalmajor Georges Patton zum Befehlshaber der USA.-Streitkräfte in Nordafrika an Stelle von Generalmajor Fredendale eingesetzt hat. Patton befehligte bisher das USA.-Panzerkorps in Französisch-Nordafrika.

Der Großkaufmann

Es war nach einem feindlichen Großangriff auf eine Stadt im deutschen Westen. Zwei Menschen trafen sich auf der Straße, in der es viele Trümmer gab. Gleiches Leid bringt die Menschen näher. Im Gespräch stellt sich heraus, daß der eine von ihnen ein Großkaufmann ist, der vor wenigen Stunden durch feindliche Fliegerbomben sein Wohnhaus, sein Hauptgeschäft und seine beiden Zweiggeschäfte verloren hat. Totalschaden. „Sehen Sie", sagt er zum andern, „jetzt stehen wir auf gleicher sozialer Stufe. Die Hauptsache aber ist, daß meine Frau und meine Tochter am Leben sind, und ich selbst bin auch noch auf dem Damm. Nun heißt es eben wieder von vorn anfangen. Das aber ist nicht das Schlimmste, wenn man gesund ist und über seine heilen Knochen verfügt."

Der andere war etwas überrascht über solche stolze Haltung. So spricht die kämpfende Front der Heimat, gegen die Engländer und Amerikaner den Terrorkrieg führen. Das ist Geist vom Geist der Front unserer Soldaten.

Dieser Krieg ist nicht zu verlieren, er kann nur gewonnen werden, wenn wir uns so einstellen wie jener Großkaufmann mit dem Totalschaden. Notzeiten sind Bewährungszeiten; in ihnen trennen sich die Kleinen von den großen Geistern, die Wortfechter von den wahren Kämpfern, die Flauen und Feigen von den Tatmenschen und Mutigen. Den Krieg gewinnen die Starken, die Harten, die Zähen und Gläubigen — an der Front wie in der Heimat.

Klare Entscheidungen

KHD. Zugegeben, es gibt Situationen und Entwicklungen im politischen Leben, für die nur ein kleiner Kreis von Menschen in der Lage ist, die Zusammenhänge zu erkennen. Größe und Umfang weltpolitischer Geschehnisse und die Tarnung, die angewendet wird, erzeugen eine Atmosphäre, die geradezu geschaffen ist, den Blick zu trüben. Das aufklärende Wort ist in solchen Zeiten oft nur bedingt in der Lage, den nach der Wahrheit suchenden Menschen Klarheit und letzte Erkenntnis zu geben. In solchen Tagen gilt es, im festen Glauben an einmal erkannte Ziele zu bleiben. Für klare und aufrechte Menschen ist ein solches Verhalten eine Selbstverständlichkeit. Die Wankelmütigen müssen sich darum täglich mühen. Für beide kommt aber die Stunde, wo ein Ereignis, das wie ein Blitz aus dem verhangenen Himmel herniederstößt, jede Unklarheit, jeden Zweifel beseitigt.

Es ist bekannt, daß das deutsche Volk dank der Jahrzehnte währenden Aufklärung und der Erfahrungen am eigenen Leibe und zuletzt durch die Feststellungen, die unsere Soldaten im Osten gemacht haben, gegen die kommunistische Weltpest gefeit ist. In diesen Tagen erhielten wir Kunde von einem Ereignis, das wie geschaffen ist, dem deutschen Volke noch einmal und der Welt blitzartig die Augen aufzureißen und klare und letzte Erkenntnis zu vermitteln. Als die militärische Lage eine Räumung Kaukasiens und des Tongebietes notwendig machte, floh wohl zum ersten Male in der Kriegsgeschichte ein „Volk" vor seinen eigenen „Soldaten", gleich ob Russen, Ukrainer, Kosaken, Kalmücken, Tataren oder Bergvölker. Sie formierten sich mit Weib und Kind und wenigen Habseligkeiten aus Angst vor den anrückenden Sowjettruppen zu einem Flüchtlingsstrom, der sich neben den Kraftfahrzeugkolonnen der deutschen Truppen im eisigen Wintersturm durch die Steppe bewegte. Sie verließen ihr Heim, verzichteten auf ihre Habe, nur um die Freiheit und das nackte Leben zu retten. Obwohl die deutsche Truppenführung schwerste Bedenken gegen diese Flüchtlingsbewegung mitten im harten Winter hegte, vertrauten diese Menschen ihr Schicksal den Deutschen an und setzten sich in der eisigen Steppe Hunger und Obdachlosigkeit aus. Die Männer stützten die Greise, die Frauen trugen die Säuglinge. Ein erschütternder Flüchtlingszug aus der Heimat zum „Feind". Niemals wurde eine eindeutigere Demonstration gegen den Bolschewismus mit seinen furchtbaren Grausamkeiten vorgenommen. Gegen diesen Zug des Elends, des Jammers verblassen alle theoretischen Anklagen gegen den Bolschewismus.

Nach dieser Flucht des eigenen Volkes aus Kaukasien und vom Don kann kein Mensch mehr an der abgrundtiefen Verworfenheit des Bolschewismus zweifeln. Die klare Entscheidung, die in diesen Tagen des vergehenden Winters von den Russen, Ukrainern, Kosaken und Kalmücken getroffen wurde, indem sie mit den deutschen Truppen vor ihren Brüdern, Vätern und Männern flohen, hat in einer Kraßheit sondergleichen aufgezeigt, was dem europäischen Kontinent bevorstünde, wenn es Stalins Horden gelänge, den Sturm aus der Steppe über Europa zu tragen.

Zur gleichen Zeit, als diese erschütternde Demonstration gegen Stalin bekannt wurde, erhielt die Welt Kunde von Plänen und Machenschaften, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen und im Gegensatz zu der Entscheidung des Volkes als eine Entscheidung des blutrünstigen Herrschers Stalin anzusehen sind. Wenn in den verantwortlichen Kreisen in London und Neuyork auch nur ein Funke von politischer Moral vorhanden wäre, dann müßte es den Herren Roosevelt, Churchill, Eden und wie sie alle heißen, die Stimme verschlagen, wenn sie lesen, was die der portugiesischen Regierung nahestehende Lissaboner Zeitung „Diario da Manha" aus einer bisher streng geheimgehaltenen Ansprache Stalins im Jahre 1939 zum Nichtangriffspakt mit Deutschland vor dem Politbüro der kommunistischen Internationale erklärte, veröffentlichte. Stalin hat nicht mehr und nicht weniger gesagt, als daß er den Pakt mit Deutschland abschloß, weil nach seiner Berechnung nur so das Reich vor der polnischen Frage nicht zurückweichen würde. Stalin sagte, daß er den deutschen Vorschlag annehmen und die französisch-englische Mission mit einer höflichen Antwort zurückschicken mußte, sonst wäre der Krieg (nach seiner Auffassung) vermieden worden. Unter Berücksichtigung der Umstände und Bedingungen bezeichnete er die sowjetische Entscheidung als „klar". Das meinen auch wir, und wir sind der Ueberzeugung, daß durch das Bekanntwerden dieser Stalinschen Gedankengänge allen, denen an der Erhaltung des Abendlandes, seiner Menschen und seiner Kultur liegt, letzte Klarheit wird.

Allzuschwer dürfte das nicht werden. Sogar Herr Churchill hat früher schon einmal sich darüber die rechten Gedanken gemacht und sich eine immerhin beachtenswerte Klarheit verschafft gehabt. Am 16. November 1918 erklärte er: „Die Zivilisation ist über weite Räume hin in vollständigem Aussterben begriffen, während die Bolschewisten wie Scharen wilder Tiere inmitten der Ruinen von

Hinter dem Ansturm des Bolschewismus erhebt sich der Terror, das Gespenst des Millionenhungers, einer vollkommenen Anarchie und Kulturlosigkeit

Dr. Goebbels am 18. 2. im Berliner Sportpalast